

KUNTER
BUNTE19

Newsletter 2012

Liebe Freunde der KunterBunten 19,

aufregende, spannende und arbeitsreiche Monate liegen hinter uns, wir sind einen großen Schritt vorangekommen. Es gab und gibt viel Interesse an unserem Hausprojekt. Wir haben daher versucht die Ereignisse der letzten Monate zusammenzufassen und auch einige Fotos eingefügt.

Mit unserem ersten Newsletter laden wir Euch herzlich nach Leipzig ein, einen Blick in unser Haus zu werfen.



Unsere Motivation

Kollektivhaus - was stellen wir uns darunter vor?

Wir wollen nicht länger alleine in einer Mietwohnung leben und auf die Zufälligkeit einer guten Nachbarschaft hoffen, sondern stattdessen in einem Haus in der Stadt leben, in dem alle, die dort wohnen sich nach ihren Möglichkeiten gegenseitig unterstützen.

Privates Wohneigentum kam für uns nicht in Betracht. Wir wollen eine solidarische Hausgemeinschaft ohne auf eigene Rückzugsbereiche zu verzichten. Das Haus soll praktisch all denen gehören, die dort wohnen. Also: sicheres, günstiges und selbstbestimmtes Wohnen! Gleichzeitig wollen wir mit diesem Haus zeigen, dass eine andere Form des Zusammenlebens praktisch möglich ist. Es soll daher öffentliche Räume geben, in denen über das Hausprojekt berichtet werden kann und die offen sind für andere Gruppen aus der Stadt.

Unser Haus

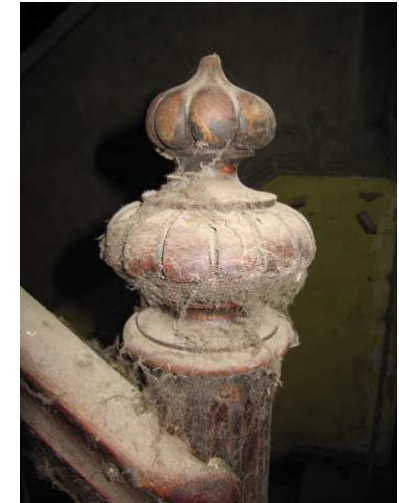
Zuerst war da das Haus. Ein schönes, seit ca. 17 Jahren leerstehendes Wohn- und Geschäftshaus im Zentrum von Leipzig-Lindenau. Lindenau liegt übrigens westlich des Stadtzentrums, ca. 4,5 km nah am Hauptbahnhof. Ein Waldgebiet, der Auwald, ist unmittelbar angrenzend. In Lindenau und dem Nachbarstadtteil Plagwitz ist die Stadterneuerung deutlich sichtbar. Das zeigt sich nicht nur an den teilweise sanierten Häusern sondern auch an der sich ständig verändernden Szene mit Theatern, Kinos, Cafés und und und.... Mit anderen Worten: hier tut sich einiges.

Ja, das Haus. Es „lief“ uns Anfang Dezember „über den Weg“. Es steht in der Georg-Schwarz-Straße, eine Straße, die lange Zeit verlassen und trostlos wirkte. Sogar der Abbruch einiger Blöcke wurde diskutiert. Das Haus hat zwei Läden, 54 und 72 qm groß mit entsprechenden Nebenflächen. Auf vier Etagen (das Dach ist ausgebaut) stehen 555 qm Wohnfläche zur Verfügung.

Der Hof ist ca. 250 qm groß und grün. Es war von Anfang an klar, wie schön dieser Hof werden kann. Dazu kommt noch ein ungewöhnlicher Gewölbekeller mit separatem Ausgang zum Hof.

Es gibt aufgrund des langen Leerstandes einige Schäden (Dach, Fassaden, Treppenpodeste, Nebengebäude im Hof). Nach einhelliger Meinung fachkundiger Menschen ist die Sanierung mit vertretbarem Kostenrahmen machbar.

Unser Haus



Zwangsversteigerung im Amtsgericht

Ein Krimi in zwei Akten

So weit so gut – doch bevor weitere Planungen beginnen konnten, mussten wir das Haus erwerben. Wenige Tage nach der ersten Besichtigung Anfang Dezember 2011 fand der erste Termin der Zwangsversteigerung statt. Das Wertgutachten besagt 72.000 Euro, das ist zuviel. So schließt die Runde mit unserem Gebot von 5.000 Euro. Damit bekommen wir das Haus nicht, sind aber im zweiten Termin dabei.

Wie bei einem guten Krimi steigert sich die Spannung langsam. Bis zum nächsten Zwangsversteigerungstermin am 24. Februar 2012 haben wir alle wesentlichen Fragen geklärt: wir wollen dieses Haus ersteigern! Um 10:00 Uhr geht es los. Waren wir zunächst noch alleine, kommen weitere Zuhörer dazu. Potenzielle Mitbieter – das lässt unsere Chancen sinken. Dann der Beginn der Versteigerung: Die potenziellen Mitbieter bieten nicht mit – prima. Das erste Gebot kommt von uns. Dann stößt jemand dazu und entpuppt sich als privater Immobilienmakler – und er bietet mit. Unser Budget ist begrenzt, von anderen Zwangsversteigerungen wissen wir, dass durchaus Summen bis 100.000 Euro für solche Häuser gezahlt werden. Damit wären wir raus. Es entwickelt sich ein angespanntes Bieten: 15.000 - 15.500 - 16.000 bis wir die Grenze von 20.000 überschreiten. Der Konkurrent steigt aus, wir bekommen den Zuschlag!

Unsere Nachbarschaft

Hier trifft vieles aufeinander – so wie Stadt eigentlich sein soll. Neben einer Galerie und einem Café ist unsere Ecke ein Trinkertreffpunkt. In der unmittelbaren Nachbarschaft gibt es weitere Gruppen, die wie wir beginnen, mit wenig Geld und viel Eigeninitiative die alten Häuser wieder zu beleben. Es gibt viel gegenseitige Unterstützung, sei es bei der Beurteilung der Gebäudeschäden, der Vermittlung von richtigen AnsprechpartnerInnen in der Verwaltung oder beim Verleihen von Werkzeugen. Die Aufbruchstimmung ist sicht- und spürbar und auch Alteingesessene nehmen konstruktiv Anteil an unserem Vorhaben, geben hilfreiche Tipps, bringen uns Kaffee vorbei oder muntern uns einfach auf: „Ihr seid 'ne duftige Truppe!“

Unser Name

Wir sind unterschiedliche Menschen, die generationenübergreifend zusammenwohnen und ein wenig Farbe in die noch triste Georg-Schwarz-Straße bringen wollen. So entstand schnell der Name:

KunterBunte 19

Es geht weiter...

Im Frühjahr 2012 waren es vier Kunterbunte, die sich an die Entmüllung des Hauses machten. Zimmer für Zimmer wühlten wir uns durch, sortierten, schleppten und staunten. Denn neben viel Müll hielten die Wohnungen auch einige nette Überraschungen bereit. Es kam so viel an brauchbaren oder zumindest bestaunenswerten Dingen zusammen, dass wir zum anstehenden Georg-Schwarz-Straßen-Fest einen üppigen Flohmarkt eröffnen konnten. Die ganz besonderen Funde sind bis jetzt im sogenannten „Schatzzimmer“ untergebracht.

Das Georg-Schwarz-Straßen-Fest war insgesamt eine gute Möglichkeit um den AnwohnerInnen und BesucherInnen zu zeigen, dass nun wieder Leben in die so lange leerstehende „19“ einziehen wird. Viele Menschen fanden Interesse am Haus und uns als Gruppe. Während im Vereinsladen der Flohmarkt aufgebaut wurde, kümmerten sich die Streetworker mit ihren Klienten darum, den linken Laden zu verschönern, um dort gemeinsam über ihre wichtige Arbeit für den Stadtteil zu informieren.

Nun kam vieles ins Rollen: Menschen stießen zur Gruppe hinzu, die Autodidaktische Initiative kam als Nutzer-Innengruppe zum Haus, es gab weitere Bauwochenenden, die nun auch den Hof von Schutt und Sperrmüll befreiten und einen weiteren Flohmarkt bei bestem Sommerwetter.



Ein krönender Abschluss dieser turbulenten Anfangsphase war die Abschiedsparty einer Kunterbunten, die fast ein Jahr in Togo verbringen wird. Für uns war es zugleich die allererste gemeinsame Party, die wir alle sehr genossen. Strom hatten wir zu der Zeit noch nicht, deswegen gab es Lagerfeuer und Kerzen statt Lampen und Live-Musik statt Boxen - so schön kann Baustelle sein.

Aufnahme ins Mietshäuser Syndikat

Dass die KunterBunte 19 und das Mietshäuser Syndikat zusammengehören, war uns schon von Anfang an klar. Das Mietshäuser Syndikat ist ein Solidarverbund von mittlerweile 70 Kollektivhäusern sowie 20 Projektinitiativen, deren BewohnerInnen es sich zum Ziel gesetzt haben selbstbestimmten, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und zu erhalten. Zwei Kriterien für die Aufnahme in das Syndikat waren die Gründung unseres Hausvereins kunterbunte 19 e.V. sowie die Gründung der Hausprojektgesellschaft KunterBunte 19 mbH, die schon bald nach dem Erwerb des Hauses erfolgten.

Am 20.10.2012 war es dann soweit! Die KunterBunten (zwölf Erwachsene, zwei Kinder und ein Hund) stellten sich auf der bundesweiten Mitgliederversammlung des Mietshäuser Syndikats in Leipzig vor. Für viele von uns war es die erste Teilnahme. Wir beobachteten fasziniert das Geschehen konsensmäßiger Entscheidungsfindung in einer solchen großen Versammlung und warteten gespannt auf den Moment unserer Präsentation. Am Ende eines langen Tages wurden wir nach einigen Rückfragen als neue Mitglieder im Verbund begrüßt!

Zusätzlich gefreut hat uns, dass unsere potentiellen NachbarInnen - die Spieszgesellen - 20 Minuten später ebenfalls in das Syndikat aufgenommen wurden. Insgesamt erweiterte sich der Verbund um vier neue Projekte aus Leipzig. Wir freuen uns auf eine spannende Zeit als Kollektivhaus in Mitten einer Hausprojektlandschaft, die wächst und wächst.

Mit dem Hausverkauf der KunterBunten 19, zuvor noch rechtliches Eigentum von Einzelpersonen, an die GmbH und der Eintragung der Mietshäuser Syndikat GmbH als zweite Gesellschafterin haben wir inzwischen auch die letzten formalen Voraussetzungen zur Aufnahme erfüllt. Eine Kurzbeschreibung von uns findet sich auf

<http://www.syndikat.org/>

Unsere Dachbaustelle



29. September , 1. Oktober, 8. Oktober... Der Beginn unserer Dachbaustelle verschob sich immer weiter. Erst fehlte die Stellgenehmigung für das notwendige Gerüst, dann ließ das Gerüst auf sich warten. Der erste Bauhelfer, der nicht nur fachlich sehr kompetent war, sondern auch einen Großteil der Koordinationsaufgaben übernommen hat, kam Anfang Oktober angereist, um uns bei der großen Herausforderung Dachbaustelle zu helfen. Ein paar Tage später waren dann auch zwei reisende Zimmerleute aus Berlin dabei und wir fanden uns plötzlich inmitten einer Welle von Veränderung wieder.

Stück für Stück öffneten wir das Dach, die Container füllten sich, wurden weg transportiert, füllten sich wieder und wir freuten uns über den ganz neuen Ausblick, den wir nun vom Treppenhaus aus in unseren Hof und über die Nachbarschaft hatten.

Die Nachbarschaft nahm uns ebenso wahr, allerdings nicht immer mit der selben Begeisterung, denn unsere Baustelle bereitete nicht nur Freude, sondern verursachte auch Dreck und Lärm, um dessen Vermeidung wir uns nach einer euphorisch-gedankenlosen Anfangsphase sehr bemühten.

In der besagten Anfangsphase dauerte ein Tag auf der Baustelle für einige schon gerne mal von 8 bis 22 Uhr, woran sich oft lange Abende am Feuer im Hof anschlossen. Bald wurde es jedoch immer früher dunkel und der Hof zum gemütlichen Sitzen zu kalt, so dass wir es vorzogen Pausen und Abende im Vereinsladen zu verbringen, den wir uns zunehmend wohnlich einrichteten. Die Aufgabenverteilung stellte sich dann so ein, dass sich die Zimmerleute eifrig an den Wiederaufbau der Gauben und Zwerchgiebel machten, während wir KunterBunten uns v.a. um die Dämmung und Schalung kümmerten.

Unsere Dachbaustelle

Ebenfalls immer fleißig mit dabei war „Dette“, die/das/der Baustellenradio, was uns in allen Situationen bei Laune hielt.

Dazu kamen zahlreiche kurz und lang bleibende HelferInnen aus der ganzen Welt, viel Solidarität innerhalb des Stadtteils (beim Kochen, Bauen, Organisieren,...) und auch das Wetter war auf unserer Seite – fast immer.



Der Wintereinbruch hatte zwar auf sich warten lassen, Ende November war es dann aber soweit: der erste Schnee und niedrige Temperaturen verlangsamten das Bauen und schlugen auf die Stimmung. Aber was soll man machen, das Dach mussten wir auf jeden Fall dicht bekommen. So bildete sich eine eingespielte Gruppe, die jeglicher Witterung trotzte und auch nach der Abreise unser Handwerker unser Dach winterfest und nahezu fertig machte.



Insgesamt haben wir viel gelernt, wichtige Erfahrungen mitgenommen und auch die eine oder andere Höhenangst abgelegt. Das Dach als erstes großes Bauprojekt hat sich zwar wetterbedingt zum Schluss ziemlich gezogen, aber auch gezeigt, wie schön kollektives Bauen sein kann. Es gibt viele Anstöße für die nächste Bauphase 2013.

Möglich geworden ist das ganze Projekt nur durch viele Direktkredite ohne die hätten wir kein neues Dach und keine staatliche Förderung bekommen!

Unsere Dachbaustelle



...und jetzt?



Es ist naht der Jahreswechsel und die Temperaturen sind niedrig - in Winterstarre verfallen wir aber trotzdem nicht!

Wenn das Wetter und die Zeit es zulassen, werden im Haus Kabel und Tapeten entfernt, weiter Putz abgeschlagen, Schutt herausgetragen und Container befüllt. Doch auch abseits des „dreckigen“ Business wird fleißig geplant: Derzeit steht die KunterBunte 19 in Kreditverhandlungen mit der GLS Bank sowie der Sparkasse Leipzig, welche sich noch als etwas zäh und kompliziert erweisen. Dafür mussten ein neues Wertgutachten, welches uns noch nicht vorliegt sowie ein Holzschutzgutachten beauftragt werden. Dies zeigt das erwartete Bild: In manchen Räumen, insbesondere im Problembereich der ehemaligen Bäder und Toiletten, sind größere und kleinere Feuchtigkeitsschäden. Glücklicherweise gibt es bisher keine Überraschungen, die wir nicht schon in unserem Budget eingeplant haben.

Nebenbei gibt es unser regelmäßiges wöchentliches Plenum am Montag, unzählige Emails zur Planung und viele Gespräche. Und natürlich auch eine kleine Jahresabschluss/Weihnachtsfeier, bei der wir viele Fotos vom Haus und sogar einen kleinen Film anschauen, der bereits dort gedreht wurde!

Baustelle AdI

Eine der nächsten zentralen Baustellen wird die Renovierung der Vereinsräume der Autodidaktischen Initiative im Haus der KunterBunten 19 sein. Teilweise wurde hiermit schon parallel zur Dachbaustelle begonnen. Den Winter über wollen sich die Autodidakten ran halten, denn die Autodidaktische Initiative, kurz AdI, will bereits im Frühjahr 2013 einziehen.

Die AdI - die einigen vielleicht noch unter dem Namen "Autodidaktisches Institut" bekannt ist, musste sich aus formalen Gründen umbenennen. An ihrem Ziel einen offenen Lernraum zu schaffen, an dem sich so etwas wie eine "kollektive Autodidaktik" entwickeln kann, hat sich aber nichts geändert. Die Wortneuschöpfung kommt aus der Initiative selbst und soll einen Prozess beschreiben in dem Menschen, die etwas lernen oder umsetzen wollen, sich gegenseitig motivieren und inspirieren - ohne dass sie dabei automatisch das selbe Ziel verfolgen. Aber gemeinschaftlich lernt es sich eben besser, und so soll im Erdgeschoss der KunterBunten ein Raum entstehen, der dies ermöglicht und zudem Anknüpfungspunkt für vielerlei Aktivitäten und Projekte sein kann.

Für den dazu nötigen Ausbau erhält der Verein eine 50%-ige Förderung der Stadt Leipzig, der der Straße zu mehr Leben verhelfen soll. Das linke EG wird im Zuge dessen u.a. mit Strom, Wasser, einer Toilette und Öfen versorgt.

Ende März erwartet die AdI dann ihren ersten großen Besuch: von den VeranstalterInnen des Programms "Leipzig liest" im Rahmen der Buchmesse wurde der Vereinsladen auf die Liste der Veranstaltungsorte gesetzt.

Neugierige können die Entwicklung der AdI auf www.mitlerngelegenheit.net mitverfolgen.

Ein Blick in die Zukunft

Wie sieht der Beginn des nächsten Jahres bei uns aus?



Neben den Arbeiten für die AdI werden die neuen Fenster in Auftrag gegeben, die Ausschreibungen für die denkmalgerechte Sanierung der Fassade und der Ladenfronten laufen. Sobald es die Außentemperaturen zulassen, werden wir die restlichen Arbeiten an den Gauben erledigen, die Fassade reinigen und unseren Stuckengeln die Zähne putzen. Wenn alles gut geht, kann das Gerüst Ende März abgebaut werden.

Daneben – nicht nur nebenbei – machen wir uns in verschiedenen Arbeitsgruppen Gedanken, um wichtige Entscheidungen zur Dämmung, zur Heizung, zur Regenwassernutzung etc. vorzubereiten. Natürlich geht es auch wieder darum, Fördermittel einzuwerben und weitere Unterstützung in Form von Direktkrediten zu bekommen.

Auch als Gruppe wollen wir an uns weiterarbeiten. Das dritte Januarwochenende werden wir gemeinsam in der attac-Villa in Könnern verbringen. Wir wollen uns gegenseitig besser kennen lernen, klar machen wo wir stehen und wie wir miteinander umgehen wollen. Dabei werden wir von externen Moderatorinnen unterstützt, die als Kollektiv Gruppenprozesse begleiten.

Wir in den Medien

Nicht nur in diesem Newsletter kann man von der KunterBunten 19 und unseren Vorhaben lesen, hören und sehen. Regionale und überregionale Medien haben ein großes Interesse an unserem Projekt. Zu Themen wie Wohnformen, Mietshäuser Syndikat, Kollektivhäuser, Stadtteilentwicklung und Gentrifizierung sowie dezentrale Flüchtlingsunterkünfte beziehen wir deutlich Stellung.

Es gibt Beiträge bei „Radio blau“, dem lokalen freien Radio, dem Veranstaltungsmagazin „kreuzer“ und der Leipziger Internet Zeitung „l-iz“. Das Magistralenmanagement der Georg-Schwarz-Straße berichtet regelmäßig über unsere Baufortschritte. In der Leipziger Volkszeitung „LVZ“ ist anlässlich der Syndikats Mitgliederversammlung ein halbseitiger Text erschienen über das Syndikat, den Reiz eines Kollektivhauses und dessen Finanzierung. Der Artikel ist leider nicht online zu finden, wir schicken ihn aber gerne zu.

Im Rahmen des Medienbooms um Leipzig als das „bessere Berlin“, kam der „mdr“ auf unsere Dachbaustelle. Gezeigt wurden Impressionen vom Bau am offenen Dach. Ihnen gefiel, dass wir unser Haus selbst renovieren und nach neuen Wegen des Zusammenlebens suchen. Der Beitrag wurde im ARD Mittagmagazin gesendet und ist in der ard Mediathek unter dem Stichwort „Leipzig boomt“ zu finden.

Selbst für Forschungszwecke sind wir schon befragt worden. Meist geht es um unsere Motivation, die etwas andere Art der Finanzierung und des Eigentums.

Einladung

Wir möchten alle Freunde und UnterstützerInnen ganz herzlich zu uns einladen, denn unser Haus steht allen BesucherInnen offen, ein Termin findet sich leicht.

Einfach anrufen oder mailen – auch nur mal so -
wir freuen uns!

Tel. 0341 - 91 85 89 25

Tel. mobil 0178 - 27 41 357

kuntermunte19@syndikat.org



Die **KunterBunten**